

Dr. Alfred Grinschgl, Geschäftsführer des Fachbereichs Medien der RTR-GmbH

Einleitung

Lieber Günther Singer, ich danke Dir herzlich für Deinen Willkommensgruß für uns alle im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft „Digitale Plattform Austria“, die heute hier in der Wirtschaftskammer Wien ihre Vollversammlung zum neunten Male abhält.

Auch ich, als Geschäftsführer des Fachbereichs Medien in der Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH möchte Sie in meinem Namen sowie namens der KommAustria hier herzlich begrüßen. Der heutige Tag ist für uns ein wichtiger Tag, da wir Ihnen heute das bereits dritte Digitalisierungskonzept der KommAustria – und zwar als Vorschlag – präsentieren wollen. Ein Vorschlag, der uns zumindest für die kommenden zwei Jahre zeigen soll, auf welche Art und Weise wir Rundfunkprogramme, genauer gesagt: Fernseh- und Radioprogramme, in unserem Land verbreiten wollen.

Ein zweiter wesentlicher Punkt ist heute für mich durch mehrere hervorragende Redner bzw. Präsentatoren gekennzeichnet: Zunächst wird der stellvertretende Vorsitzende der KommAustria, Dr. Florian Philipitsch, einen detaillierten Vorschlag für ein Digitalisierungskonzept für die Jahre 2011 und 2012 präsentieren. Er wird über die mögliche und vor allem langsame Umstellung von DVB-T auf DVB-T2 sprechen, über die zukünftige Verwendung der Ende 2010 eingestellten DVB-H-Frequenzen sowie über das Für und Wider um Digitalen Hörfunk. Wir sprechen übrigens deswegen von einem Vorschlag, weil wir heute eine Diskussion an die Referate anschließen, in der Sie alle eingeladen sind, Ihre Meinung zu äußern sowie Ergänzungs- bzw. Änderungswünsche einzubringen.

Nach Dr. Florian Philipitsch wird Prof. Dr. Ulrich Reimers von der Technischen Universität Braunschweig seinen Vortrag zum Thema „Zukünftige Entwicklungen im Digitalen Fernsehbereich, insbesondere Umstieg von DVB-T auf DVB-T2“ halten. Ich darf an dieser Stelle festhalten, dass ich Herrn Professor Reimers nicht nur von vielen Vorträgen bestens kenne, sondern ihn auch vor der Einführung von DVB-T in Österreich an der Universität Braunschweig mit einigen Kolleginnen und Kollegen besucht habe. Ich erinnere mich noch sehr genau, wie uns Professor Reimers damals nicht nur die Vorteile von DVB-T im Detail erklärt hat, sondern auch auf einer Weltkarte klar darstellte, auf welchen Kontinenten und in welchen Ländern DVB-T (und zuvor eben DVB-S) eingeführt wurde bzw. wird. Insofern gehe ich davon aus, dass wir heute von Prof. Reimers eine detaillierte Darstellung der zukünftigen

Fernsehverbreitungsform DVB-T2 hören werden. Er wird über die Chancen aber auch über die Risiken von DVB-T2 berichten.

Weiters haben wir Herrn Lars Backlund, den Vizepräsidenten der Teracom, eingeladen und gebeten, uns einen Vortrag über die Fernsehverbreitung und ihre Erfolge in Schweden bzw. Skandinavien unter dem Titel „DTT transmission and its success in Sweden“ zu halten. Teracom ist ein internationaler Infrastrukturbetreiber, mit seinem Sitz in Schweden, der insbesondere in den Ländern Schweden, Dänemark und Finnland für die terrestrische Verbreitung von Radio- und Fernsehprogrammen sorgt. Lars Backlund wird seinen Vortrag in englischer Sprache halten. Er teilte mir jedoch schon vor einigen Tagen mit, dass er vor 20 Jahren gut deutsch gesprochen habe, und so bin ich zuversichtlich, dass er auch unsere anderen deutschen Vorträge und deutschen Wortmeldungen einigermaßen verstehen wird.

Nach einer Kaffeepause, die wir uns für 11 Uhr vornehmen wollen, gibt es zum Abschluss der Vollversammlung „Digitale Plattform Austria“, eine weitere hochinteressante Paneldiskussion zum Thema Radio. Der Titel der Diskussion lautet wieder einmal „Digitalradio: Chancen und Risiken“. Im Rahmen dieser Diskussion, die von unserem Mitarbeiter Andreas Kunigk geleitet wird, nehmen Vertreter aller drei „Radiogattungen“ aus Österreich teil: Albert Malli von Ö3 für den Österreichischen Rundfunk, Magistra Michaela Adelberger vom Verband der Freien Radios Österreichs sowie Mag. Michael Stögmüller vom Verband der Österreichischen Privatsender. Und wieder einmal haben wir einen bedeutenden deutschen Gast und Experten hier in unserem Radiopanel: Herrn Dr. Gerd Bauer, Leiter der Landesmedienanstalt im Saarland und Hörfunkbeauftragter der deutschen DLM. Er wird uns über die aktuelle Lage in Deutschland berichten. Ich meine, mehr über die Chancen, ein wenig auch über die geringeren gewordenen Risiken, denn in den nächsten Monaten sollte in Deutschland auf bundesweiter Ebene digitales Radio auf der neuen Plattform DAB+ verbreitet werden.

Das hier vorliegende Digitalisierungskonzept baut auf den Zielen der vorangegangenen Konzepte der Jahre 2003 und 2007 auf. Dies bedeutet in der Digitalisierung der Rundfunkbereiche nun folgendes:

- Mit einem beginnenden Umstieg von DVB-T auf DVB-T2 - womit eben noch wesentlich mehr Fernsehprogramme verbreitet werden können - soll nun das Bestreben gestärkt werden, Österreichs Identität in staats- und kulturpolitisch sehr umfassenden Sinne bestmöglich zu wahren. Irgendwie unter dem vereinfachenden Motto: Kabel-TV in den etwas urbaneren Gebieten und Satellitenempfang in den ländlicheren Räumen sind uns natürlich sehr wertvoll, im Sinne eines nachhaltigen Wettbewerbs und einer Unabhängigkeit von ausländischen SAT-Veranstaltern wollen wir aber die terrestrische Verbreitung mit zusätzlichen Angeboten erhalten bzw. ausbauen.
- Digitales Radio kommt oder kommt nicht: Das Thema kennen wir in Österreich seit weit mehr als 10 Jahren. Dies hat jedenfalls den Gesetzgeber dazu veranlasst, im vergangenen Jahr in einem novellierten Privatradiogesetz die gesetzlichen Weichen für die Einführung des digitalen Hörfunks zu stellen. Wird nun auch die Regulierungsbehörde Gas geben und auf die rasche Einführung drängen oder eben nicht?

Zunächst zur Fernsehdigitalisierung: Die Digitalisierung im Fernsbereich hat sich in den letzten Jahren in Österreich ausgesprochen gut vollzogen. Der seitens der KommAustria zugelassene Infrastrukturbetreiber ORS GmbH & Co KG hat in Österreich die Einführung von DVB-T am 26. Oktober 2006 gestartet. Inzwischen erhalten die terrestrischen Fernsehhaushalte in unserem Land zwei- bis dreimal mehr Programme über DVB-T als sie zuvor im analogen Fernsehen erhielten: Es sind dies die Programme ORF1, ORF2, ATV, Puls4, 3Sat, ORF-Sportplus sowie das Programm von ServusTV. Ungefähr die Hälfte aller Fernsehhaushalte in Österreich bekommen weiters ein bis zwei zusätzliche Regionalprogramme.

Inzwischen ist Österreich in der Fernsehdigitalisierung zumindest auf einem ausgezeichneten Platz im Mittelfeld Europas angelangt: 64 Prozent aller heimischen Fernsehhaushalte können heute Digital-TV empfangen. Dies ist auch genug Grund für mich, Ihnen allen für Ihre Mitarbeit und Mithilfe in den letzten Jahren zu danken! Gleichzeitig möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass der Digitalisierungsfonds, den uns die Republik Österreich zur Verfügung gestellt hat, mit mehreren Millionen an Förderungen einen wesentlichen Ansporn in dieser raschen Digitalisierung Österreichs dargestellt hat. Auch dafür ein Dankeschön!

Um jetzt aber die Stabilität der terrestrischen Versorgung in Österreich auch für die Zukunft abzusichern, geht es – so meine ich jedenfalls - uns allen darum, noch wesentlich mehr Programme in SD- sowie auch HD-Qualität den terrestrischen Kunden zur Verfügung zu stellen. Hier meine ich persönlich, dass diese zusätzliche Stabilität in der Terrestrik vor allem dann kommen kann, wenn es gelingt, auch einen wesentlichen Teil der deutschen Fernsehprogramme hier in Österreich terrestrisch verfügbar zu halten. Immerhin sahen in den letzten Jahren nahezu 50 Prozent der österreichischen Fernsehteilnehmer Programme aus Österreich, also die Programme des ORF sowie auch ATV, Puls4 oder ServusTV, während die deutschen Fernsehprogramme in unserem Land nahezu die anderen 50 Prozent des Fernsehkonsums ausmachten.

Aus diesem Grund wird unser Digitalisierungskonzept - bzw. unser Vorschlag dazu - das nun im Anschluss Dr. Florian Philipitsch präsentieren wird, weitere drei Bedeckungen für bundesweites Fernsehen in Form von DVB-T2 vorsehen. Auf diesen drei Bedeckungen könnten jedenfalls rund 20 Fernsehprogramme in SD-Qualität und möglicherweise drei in High Definition verbreitet werden. Und dies in einem mehr oder minder längeren Parallelbetrieb zur bereits jetzt etablierten Verbreitungsform auf DVB-T: Insofern will die KommAustria niemanden dazu zwingen jetzt und sofort zu einem Elektrohändler zu laufen und wieder eine neue Box oder ein neues TV-Gerät zu besorgen. Dies ist gerade auch ein Wunsch, den sowohl die Arbeiterkammer als auch der Publikumsrat mehrfach ausgedrückt haben.

Auch wird in unserem Digitalisierungskonzept regionales Fernsehen noch einmal ausgeschrieben werden. Rund 50% der österreichischen Bevölkerung können bereits heute ein regionales Fernsehprogramm beziehen. Nun geht es insbesondere um jene Gebiete, in denen es noch kein regionales Fernsehangebot gibt.

Das mobile terrestrische Fernsehen in Form von DVB-H wird andererseits nicht noch einmal ausgeschrieben werden. Dies hat mit dem viel zu

geringen Interesse in unserem Land zu tun sowie weiters mit dem internationalen Rückzug von DVB-H in fast allen Ländern Europas.

Ein letztes Wort von mir zum digitalen Hörfunk. In meinen Augen haben wir in Österreich alles auf die Einführung des digitalen Radios vorbereitet: Es gibt gesetzliche Bedingungen für die Einführung, es gibt internationale Planungen, die für uns auch in Zukunft die gleiche Anzahl an digitalen Hörfunkprogrammen vorsehen können, wie in unseren Nachbarländern, z. B. Deutschland. Weiters kann natürlich auch jeder Privatradiobetreiber, der ein digitales Radio umsetzen will, sich bei der KommAustria melden und einen Antrag auf Zulassung einbringen. Jedoch: Eine amtswegige Ausschreibung zur Zulassung eines digitalen Hörfunk-Multiplexes wird es in den kommenden zwei Jahren nicht geben, da die Entwicklungen in Europa, insbesondere in Deutschland, vorerst für uns noch kein eindeutiges Bild ergeben. Mehr darüber werden wir darüber sicher im Anschluss von Dr. Gerd Bauer über die Entwicklungen in Deutschland erfahren.

Dessen ungeachtet haben wir in Österreich aber eine Interessengemeinschaft zum digitalen Hörfunk gegründet und immer wieder einberufen, eine Gemeinschaft die von der KommAustria und der RTR-GmbH gemeinsam getragen wird.

Nun bedanke ich mich für Ihre Aufmerksamkeit und bitte nun Herrn Dr. Florian Philapitsch um die Präsentation seines Vorschlages für ein aktuelles Digitalisierungskonzept für Österreich für die Jahre 2011 und 2012.